Königliche Preußische Stettinische Zeitung.

Mit Königl. Freiheit.

Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 59. Montag, den 25. Julius 1814.

Berlin, vom 17. Juli.

Bei der heute Vormittag geschehenen Ziehung der zweiten Klasse 30ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 1200 Rthlr. auf No. 16263. nach Polckwitz bei Prüfer; 1 Gewinn von 700 Rthlr. auf No. 19048. nach Insterburg bei Hering; und 8 Gewinne von 150 Rthlr. ein jeder fielen auf No. 2277. 2913. 10953. 22532. 22942. 26356. 27404 und 27424. in Berlin bei Bergemann, bei B. Julius, bei Meßtag und bei J. L. Meyer; nach Aurich zweimal bei Schwabe, nach Breslau bey Wallbach und nach Königsberg in Preußen bei J. Levin.

Die Ziehung der dritten Klasse dieser 30sten Königl. Klassen-Lotterie, ist auf den 20sten August d. J. festgesetzt. Berlin, den 16ten July 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann.

Aus dem Mecklenburgischen, vom 14. Juli.

Mit allgemeinem Jubel ist in Rostock der Plan aufgefaßt worden, dem Fürsten Blücher in dieser seiner Geburtsstadt ein Monument zu setzen. In noch nicht völlig einer Stunde hatten die Kaufleute allein schon 2500 Thlr. dazu unterzeichnet, und wer würde hier mit seinem Schärflein zurückbleiben wollen, wenn Rostock es nur vergönnt, daß das ganze Land Antheil daran nimmt! Der Plan dazu ist einfach und schön. Ein für Rostock großer Platz, der alte Markt, wird in einen Spaziergang verwandelt, und in dessen Mitte soll sich das Denkmal erheben.

Halle, vom 24. Juni.

Die Directoren der unter dem Namen des Königl. Pädagogiums und Waisenhauses bekannten Fränkischen Stiftungen, die Herren Knapp und Niemeyer, haben in einer besonders gedruckten Anzeige über diese für ganz Deutschland interessanten Institute und deren Erhaltung und Fortdauer sehr erfreuliche Nachrichten gegeben. Sie sind auch in den Jahren der Trennung von dem Preuß. Staat in ihrer alten Verfassung geblieben. In dem Augenblick, wo ihnen nach Aufhebung der Universität wahrscheinlich eine nicht erwünschte Umgestaltung bevorstand, trat auch für sie die schönere Zeit ein, und Se. Majestät der König, welcher stets eine ganz besondere Theilnahme bezeigt hat, erklärte sogleich, „daß Sie diese ehrwürdi„gen Stiftungen nicht sinken lassen, ihnen vielmehr ihre „Hülfsquellen nach wie vor erhalten wollten.“ Zwar mußten eine Zeitlang die Gebäude des Waisenhauses nach der Leipziger Schlacht zur Aufnahme der Verwundeten eingeräumt werden; dennoch ging der Unterricht im Local des Pädagogiums und in andern Localen ununterbrochen fort, und die nun schon längst geräumten Säle und Zimmer sind bereits ihrer frühern Bestimmung wiedergegeben. Auch das wohlthätige England hat der Vaterlosen gedacht.

Eltern, welche den hiesigen Erziehungs-Anstalten des bereits bedeutend wieder aufblühenden Pädagogiums, oder der Lateinischen Schule, Zöglinge anvertrauen wollen, können daher sicher sein, daß die alte berühmte Verfassung unter dem Schutz der segenvollen Regierung unverrückt fortdaure.

Die bekannten Hallischen Waisenhaus-Medicamente haben sich bei der Nerven-Epidemie vorzüglich bewährt.

Die Universität gewinnt wieder an Frequenz, und wird es nach der Rückkehr so vieler braven Mitkämpfer für Deutschlands Sache noch mehr gewinnen. Die Vorlesungen sind gleich nach der Wiederherstellung wieder eröffnet worden.

Königsberg, vom 7. Jul.

Nach einer an den Herrn General-Lieutenant v. Zastrow eingegangenen Königl. Cabinets-Ordre de dato London den 18. Juni c. haben Se. Königl. Majestät dem Hrn. General von der Infanterie Grafen Bülow von Dennewitz den Oberbefehl über alle künftig in Ost- und Westpreußen stehende Truppen, so wie über die in diesen bei-

den Provinzen belegene Festungen zu ertheilen, und den Herrn General-Lieutenant von Stutterheim, zum Gouverneur der hiesigen Königl. Hauptstadt zu ernennen geruht.

Genf, vom 4. Juli.

Die Stadt und Gegend von Carouge haben darum angehalten, mit dem Canton St. Julien, welcher noch zu Frankreich gehört, vereinigt bleiben zu dürfen. Wenn es ihnen gelingt, so ist die Stadt Genf auf der Mitternacht-, Abend- und Mittagsseite vom franz. Gebiet eingeschlossen.

Aus dem Elsaß, vom 24. Juni.

Nach neuern Befehlen ist die Tabacksregie wieder in Activität getreten, und es wird vorläufig mit der Fabrikation des Tabacks auf den bisherigen Fuß in den königl. Manufacturen fortgefahren. Alle Personen, die Vorräthe von Taback besitzen, der nicht aus den öffentlichen Magazinen gekauft ist, wurden angehalten, denselben vor dem 1sten Juni mit den obrigkeitlichen Zeichen versehen zu lassen, und die Gebühr dafür zu entrichten, unter Androhung der gesetzlichen Strafe von 1000 Franken für jede Contravention. Man weiß, daß seit den Rheinübergängen der Alliirten sehr beträchtliche Quantitäten von ausländischem Taback in die elsassischen Departemente eingeführt, und größtentheils noch nicht konsumirt worden sind. Dessen ungeachtet glaubt man nicht, daß die Tabacksregie beibehalten wird, indem sie der vorigen Regierung bei weitem nicht die Einkünfte abgeworfen hat, die man davon erwartete. Dem Vernehmen nach ist von den ehemaligen Tabacksfabrikanten in mehreren großen Städten der Regierung eine ansehnliche jährliche Summe geboten worden, weil sie sich zur Aufhebung des bestehenden Tabacksmonopols entschließen, und sowohl den Bau, als die Fabrikation des Tabacks wieder der Privatindustrie überlassen würde.

Tübingen, vom 6. Juli.

Wir heben aus dem Schreiben eines sehr unterrichteten Mannes, (in der Beylage zum Morgenblatte vom 4ten Juli) über die jetzige gefährliche Stimmung der Franz. Armee, Nachstehendes aus: „Es verräth keine Liebe zum Vaterlande, wenn Franz. Offiziere mit Hintansetzung alles Gehorsams gegen ihren jetzigen Regenten, nur von blutiger und beispielloser Rache, nur von Wiederanfang des Krieges sprechen, in welchem sie die Gräuel des Krieges in das Herz der Deutschen Länder zu tragen, ihre verlornen Provinzen wieder zu erobern und ihre vormaligen Alliirten zu unterjochen gedächten. Wenn dergleichen Aeußerungen an Uebertreibung gränzen, so sind sie doch ganz in dem Geiste Bonaparte's und seiner Soldaten, dieser wilden Schaaren, welche seit Decennien nur im und vom Kriege lebten, ihren Lohn nur in der Unterdrückung fremder Völker fanden, und nie ein anderes Vaterland kannten, als das Lager, in welchem ihr furchtbarer Eroberer auf fremden Boden sich mit ihnen niederließ. Die Franz. Soldaten sind zu sehr an den Eroberungskrieg gewöhnt, und durch die Eroberungskriege verdorben, als daß sie sich in das Verhältniß des Bürgers denken und in den bürgerlichen Beschäftigungen gefallen könnten. Deswegen wird Bonaparte stets der Abgott seiner Spießgesellen bleiben, und es ist eine schwere Aufgabe für die Bourbons, die viele Tausende von Offizieren, Unteroffizieren, Employés, Pensionairs und Soldaten, welche theils in Frankreich sind, theils durch den Frieden zurückkommen, zufrieden zu stellen; man möchte sagen, ihren Ehrgeiz und Habsucht zu sättigen, ohne das Wohl des Volks außer Augen zu lassen. — Es scheint nicht ganz unmöglich, daß nach Abzug der Alliirten aus Frankreich mitteist Unterstützung der vielen emporgekommenen Reichen, die Bonaparte ergeben sind, eine Partey sich erhebe, welche, wenn sie auch nicht den Souverain von Elba zurückruft, doch in seinem Geiste handelt! Wird es nicht schwer seyn, ohne eine zahlreiche und ergebene, gut organisirte Armee, die Ausbreitung dieser Partey zu verhindern? Ist dies nicht vielleicht der geheime Gedanke des schlauen Korsen und aller seiner Anhänger? — Und welches würden die Folgen seyn, wenn es gelänge? — Mit der vollsten Gewißheit darf man sagen, ein neuer Eroberungskrieg gegen Deutschland. So lange aber diese Gährungen noch nicht ganz unterdrückt sind, so lange Bonaparte lebt, mag die neue Regierung in Frankreich mit höchster Sorgfalt wachen, und besonders trachten, sich ein neu gebildetes Heer zu schaffen, auf dessen Ergebenheit sie mit Gewißheit zählen kann. Und da die Deutschen Völker seit Jahrhunderten keinen andern Feind als Frankreich kannten, so mögen sie ja nicht aufhören, mit gleicher Sorge für ihre künftige Sicherheit zu wachen! — Noch bietet die neuere Geschichte kein Beispiel dar, daß das mächtigste Reich des Kontinents in dem kurzen Zeitraume von 3 Jahren über 800,000 seiner blühendsten Jünglinge, über 18,000 Feuerschlünde verlor, und genöthigt wurde, an hundert feste Plätze, über die Hälfte seiner beherrschten Länder und 25 Millionen Menschen abzutreten! Wie traurig und unglückbringend wäre es, wenn diese großen Vortheile nicht benutzt, wenn das Band wieder gelößt werden sollte, das Gott zum Heil und Frieden der verbündeten Völker um sie schlang; wenn das herrliche, schön gerüstete und stolze, aus mehr denn 200,000 kräftigen Männern bestehende Deutsche Heer wieder aufgelößt werden, und kein gemeinsames Deutsches Vaterland erhalten sollte; wenn nicht unsre größern Mächte künftig, mit Hintansetzung alles grundlosen Mißtrauens, sich als auf ewige Zeiten durch Sprache, treuen Sinn, geographische Lage und gleiches Interesse eng verbunden betrachten wollten; und wenn überhaupt die höchst einfache, man möchte sagen, mathematisch richtige politische Idee des Europäischen Gleichgewichts nicht die allgemein vorherrschende würde; eine Idee, welche diejenigen Grundsätze der Humanität in sich schließt, welche das Zeitalter, in dem wir leben, karakterisiren müssen. Man beachte doch ja genau, daß trotz des Sturzes der Napoleonschen Macht, trotz des ungeheuren Verlustes des Französischen Kaiserreiches, die Franz. Nation nicht minder unruhig, minder ruhm- und eroberungssüchtig und minder mächtig ist, als sie im unheilvollen Jahr 1792 war, auf welches wir sie reduciren wollen; daß sie aber reicher, bösartiger, rachgieriger ist, und eine außerordentlich große Masse streitbarer, erfahrner und kampflustiger Soldaten hat, welche damals nicht existirten, und welche das Andenken ihrer frühern Siege nicht verloren haben. Der überwiegende Vortheil ihrer von Vauban befestigten Gränze, bleibt die nämliche, wie vorhin."

Turin, vom 14. Juni.

Hier ist folgende characteristische Verordnung erschienen: Ein Decret vom 10ten dieses erneuert nämlich das Verbot aller geheimen Zusammenkünfte und Versammlungen, wes Namens sie sind, und besonders die der Freymaurer, welche schon durch ein Königl. Decret vom 1sten Mai 1794 verboten wurde. Die Uebertreter sollen künftig für das erstemal, wenn es Beamte sind, nebst dem Verluste ihres Amts und der Unfähigkeit, je wieder ein-

öffentliches Amt zu bekleiden, auch mit zwei Jahren Kerker, alle andere aber mit fünf Jahren Kerker bestraft werden. Im wiederholten Uebertretungsfalle wird jeder ohne Ausnahme mit zehn Jahren Kerkerstrafe belegt, und alle Effecten, Gelder und Mobilien, welche sich in den Versammlungsörtern befinden, unterliegen der Confiscation. Die Buchdrucker und Buchhändler werden beauftragt, weder Bücher zu drucken, oder drucken zu lassen, noch solche vom Auslande einzuführen und zu verkaufen, ohne bevor die gehörige Erlaubniß dazu erhalten zu haben; eben so wird der Verkauf aller unanständigen Bilder verboten und den Buchdruckern und Buchhändlern aufgetragen, wenn sie solche Bücher oder Bilder vorräthig hätten, sie binnen einem Monat aus den Staaten Sr. Majestät zurückzusenden oder ihrer sich auf eine andere Art zu entledigen.

Paris, vom 8. Juli.

Se. Königl. Majestät haben jetzt selbst das Kreuz der Ehrenlegion angelegt.

Gestern hielt der Herzog von Berry Revue über sein Regiment Jäger zu Pferde. Mit Sr. Königl. Hoheit an der Spitze defilirte darauf das Regiment vor dem Fürsten von Wagram, mit welchem sich der Prinz hernach auf die Jagd begab.

Bemerkenswürdig ist es, daß, obschon gegen 300,000 Mann fremder Truppen 6 Monate lang auf dem Französischen Gebiete lebten, Requisitionen aller Art gemacht worden ꝛc., unser Land dennoch so viele Hülfequellen hat, daß es nicht nur diese ungeheuren Lasten tragen konnte, sondern daß sogar alle Lebensmittel äußerst wohlfeil sind und das 4pfündige Brodt um einen Sol abgeschlagen hat.

An den Herzog von Angouleme ward in Nieder-Bretagne von einer Deputation der dasigen Gemeinden in der eigenthümlichen Landessprache, die so ganz von dem andern Französischen abweicht, folgende Anrede gehalten.

Prinz!

„Erlauben Sie den Landleuten, Sie nach Belieben zu betrachten. Nie werden ihre Augen satt werden, Sie und unsern König in unserer Mitte zu sehen. Unsere Herzen sind voller Liebe gegen die Bourbons. Laßt uns hundert Jahre leben, wenns Gott gefällt; Sie, um uns glücklich zu machen, und wir, um das Vergnügen zu haben, Sie zu lieben.“

Seit einiger Zeit nehmen Se. Majestät in dem Pallast der Thuillerien künstliche Gießbäder.

Die Gährungen, besonders unter dem Militair, dauern noch in manchen Gegenden Frankreichs fort. Bei einem Gastmahl, welches neulich von Militairs in einer unserer Gränzfestungen gegeben wurde, ward die Büste Napoleons auf den Tisch gestellt ꝛc.

Ueber den Geist, welchen die ehemaligen Kaiserl. Garden zeigen, enthalten unsre Blätter folgendes: Der Herzog von Berry hielt vor mehrern Tagen Musterung über die Garden, die nach Paris bestimmt waren, zu Versailles. Man wollte sie bewegen, Vive le Roi! zu rufen; allein sie blieben stumm. Man machte ihnen hierauf bekannt, daß die Finanzen die Herabsetzung ihres Soldes von 25 auf 15 Sols täglich erforderten, und daß sie nur unter Annahme dieser Bedingung nach Paris kommen könnten; aber sie weigerten sich einstimmig, und mußten nun nach Toulon marschiren, wo sie ihre weitere Bestimmung erwarten. Einige meinen, sie werden nach den Colonien geschickt.

Der Marschall, Herzog von Albufera, wird unverzüglich zu Paris erwartet.

Die Staatsräthe werden wieder dasselbe Costume wie vormals haben.

Paris, vom 9. Juli.

Gestern Morgen um 6 Uhr ist der Herr Graf von Ruppin über Bourgogne und die Franche-Comté nach Neufchatel abgereiset. Während seines hiesigen Aufenthalts sind, nach unsern Blättern, noch einige Unterhandlungen gepflogen worden.

Die Pariser Zeitungen sind noch mit dem Kaiserlichen Adler gestempelt.

Der Preußische Minister, Herr von Humboldt, ist von hier nach Wien zurückgereiset.

Paris, vom 9. Juli.

Es ist von Heiligsprechung Ludwigs XVI. und von der Revision seines Prozesses die Rede; auch des der Königin und der Prinzessin Elisabeth.

Das Schloß von Versailles ausgenommen, finden die Bourbons alle ihre übrigen Wohnungen, besonders das Schloß der Thuillerien und St. Cloud, besser und schöner als sonst. Dies veranlaßte neulich den Grafen von Artois zu sagen: „Bonaparte war ein guter Mietsmann; er hat alles im besten Stande erhalten.“

London, vom 5. Juli.

In unsern Blättern wird folgendes angeführt:

„Als der Marschall, Fürst Blücher, von einem Mittagsmahl in der Freymaurer-Taverne zurückkam, fand er sein Vorzimmer mit Damen, die ihn sehen wollten, angefüllt. Da sie ihm den Weg versperrten, und ihn eng blockirt hielten, so fiel er auf eine Kriegslist, und umarmte zwei oder drei, in der Hoffnung, die übrigen dadurch in die Flucht zu treiben. Allein im Gegentheil drangen sie jetzt nur desto heftiger auf ihn ein; sie wollten Alle geküßt seyn, und entrissen ihm seinen Federbusch, der in kleinen Stücken vertheilt wurde. Am folgenden Morgen versammelte sich eine unzählige Menge eleganter Damen bei seinem Lever, die insgesammt von ihm umarmt seyn wollten.“

London, vom 8. Juli.

Während seines Aufenthalts zu Basel, sagen hiesige Blätter, schickte Joseph Bonaparte täglich Couriers nach Paris, und es soll der Anschlag gewesen seyn, eine Regentschaft unter dem Namen des Königs von Rom zu errichten.

Die Nachrichten von den großen Veränderungen in Europa haben auf den Westindischen Inseln besondere Freude erregt.

Am Dienstage gab der Pitt-Clubb in der London-Taverne Blücher, Platow und Wellington zu Ehren ein prächtiges Gastmahl. Ersterer hatte unterwegs das Schicksal gehabt, mit dem Wagen umgeworfen zu werden, ohne jedoch Beschädigung zu erhalten; indeß hatte er einen der Brillanten verloren, die das Portrait des Prinz Regenten umgeben, welches er auf der Brust trägt. Als in dem Clubb die Gesundheit von Blücher ausgebracht wurde, dankte dieser in einer kräftigen Deutschen Anrede, welche der Herzog von Cambridge die Güte hatte, in Engl. Sprache zu verdollmetschen. Sowohl Blücher als Platow hatten die goldne Ehrenmedaille des Clubbs erhalten, die sie über ihren Orden trugen.

Von 1803 bis 1813 inclusive hat England an die Alliirten geliefert:

Kanonen	834.
Artillerie-Patronen	765. 724.
Fäßer Pulver	77. 317.
Flinten-Patronen	162 Millionen.

Flintensteine : : 12½ Million.
Musqueten : 1 dito 897771.
Carabiner : 44901.

Bei seiner hiesigen Anwesenheit beehrte der Kaiser Alexander die Wittwe des Generals Moreau mit einem anderthalbstündigen Besuch. Sie erhält, außer einem Geschenk von 100000 Rubeln, jährlich 40000 Rubel, und 6000 Rubel für ihre Tochter mit dem Titel als Ehren-Demoiselle der Kaiserin. Ueberdies hat sie den St. Catharinen-Orden erhalten.

Der Kronprinz von Preußen hatte vor seiner Abreise von hier die Masern.

In einer Committee wurde beschlossen, daß die Bank von England am 25sten März 1815 wieder gebunden sein sollte, ihre Noten und Wechsel in baarem Gelde zu bezahlen.

Dem Staatssecretair ist Befehl gegeben worden, Lord Cochrane am 10ten August om Schandpfahl ausstellen zu lassen. Es sind indeß Vorstellungen hiergegen gemacht.

London, vom 12. Juli.

Es heißt jetzt, daß die Vermählungs-Unterhandlungen zwischen dem Erbprinzen von Oranien und der Prinzessin Charlotte ihrer Wieder-Anknüpfung nahe sind.

Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält die Anzeige, daß Se. Durchlaucht, der Erbprinz von Oranien, vom General-Major zum General-Lieutenant in der Brittischen Armee ernannt worden.

Der Prinz von Mecklenburg ist vorgestern von London abgereiset. Se. Durchlaucht hatten noch Tages vorher mit dem Fürsten Blücher rc. bei dem Prinz Regenten gespeiset.

In der Morning Chronicle wird angeführt, daß die Prinzessin von Wallis willens sei, nächstens aus England abzureisen.

Am Sonnabend besuchte der Marschall, Fürst Blücher, die Bank. Gestern ist dieser verehrte Held, der mit Wellington so ganz der Mann des Engl. Volks war, über Harwich nach dem festen Lande abgereiset. Blücher fuhr um 12 Uhr ab und schon um 10 Uhr war eine solche Menge Menschen um seine Wohnung versammelt, die in dieselbe drangen, daß er kaum in den Wagen kommen konnte. Herzliches Lebewohl begleitete den Helden!

Sir Alexander Cochrane, ein Bruder des oben erwähnten, kommandirt jetzt unsre Kriegsschiffe an den Amerikanischen Küsten.

Am 11ten Juli fragte Lord Holland im Oberhause an, ob Genua, Sachsen rc. bei dem bevorstehenden allgemeinen Friedens-Congresse in Wien repräsentirt werden würden? Lord Liverpool lehnte eine bestimmte Antwort ab, und bemerkte, daß der Friedens-Vertrag nur die Repräsentation aller independenten Mächte stipulire.

Madrid, vom 23. Junī.

Durch ein Decret vom 3ten Juni erklärte der König von Spanien alle durch die Central-Junta, die Cortes, und die Regentschaft gemachten Ernennungen für ungültig; doch sollten verdienstvolle Personen, welche diese Würde erhalten, dadurch von der Gnade Sr. Majestät nicht ausgeschlossen seyn. Diesem Decret nach war auch Wellington des Ranges als Grande und des Geschenks von Sitio de Roma verlustig, aber ihm ist beides bestätigt. Das Einkerkern von Personen, welche sich mit Beifall über die eingeführten unseligen Neuerungen geäußert haben, aber die öffentliche Ruhe doch nicht in Gefahr bringen, ist durch ein Circulare des Justizministers verboten worden, weil durch solche willkührliche Verhaftungen zahlreiche Familien in Trauer und Kummer versetzt werden.

Madrid, vom 26. Juni.

Die Cortes hatten bestimmt, daß künftig auch Bürgerliche Offiziers-Stellen erhalten könnten. Jetzt aber ist Allerhöchst verfügt worden, daß keiner Cadet bei der Artillerie und bei andern Corps werden könne, der nicht vorher seine Ahnenproben abgelegt hat.

Das Dom-Cepitel zu Astorga hat Sr. Majestät ein freiwilliges Geschenk von 40000 Realen gemacht. Ueberhaupt beeifern sich die Geistlichen aufs angelegentlichste, Sr. Majestät ihre größte Anhänglichkeit zu erkennen zu geben.

Allerhöchstdieselben finden ein Vergnügen daran, jetzt die hiesigen Klöster fleißig in Augenschein zu nehmen und zu deren größtem Aufkommen alles mögliche beizutragen.

Minorca, vom 29. Mai.

Bonaparte zeigt auf der Insel Elba viele Aufmerksamkeit gegen die Engländer. Capitain Usher, Capt. Tower und einige andere speisen täglich bei ihm. Er äußerst sich mit vieler Freimüthigkeit und giebt seine Hoffnungen keineswegs auf.

Elba, vom 10. Juni.

Die neue hier erschienene Münze führt auf der einen Seite Napoleons Bildniß, auf der andern die Inschrift: Napoleon, imperator atque rex ubicunque felix. (Napoleon, Kaiser und König, überall glücklich) Insel Elba 1814.

Neufchatel, vom 6. Juli.

Se. Maj. der König von Preußen, unser Souverain, wird 1 Bataillon Neufchateller Truppen, 400 Mann stark, in seinen Sold nehmen, welches einen Theil der Königl. Garde ausmachen, und die nämlichen Vorrechte wie dieselbe, genießen soll.

Der König wird sein Quartier bei Hrn. v. Pourtales nehmen. Sr. Maj. wird ein Ball gegeben werden, zu welchem 800 Personen eingeladen worden sind. Der Staatsrath geht heute Se. Maj. bis Verrieres entgegen.

Man versichert, der König habe dem Prinzen von Wagram eine Pension von 25,000 Fr. ausgeworfen.

Copenhagen, vom 11. Juli.

Das Finanz-Collegium hat am 29sten Juni folgendes Placat wegen Ausstellung von silbernen Reichsbankthalern bekannt gemacht: „Die durch die Verordnung vom 5ten Januar 1813 authorisirte Silbermünze, wovon 18½ Rbthlr. 1 Mark feinen Silbers Cöllnischen Gewichts enthält, soll auf Sr. Majestät allergnädigsten Befehl aus 14löthigem Silber geprägt, concav und mit erhöhten Ecken gerändert seyn. Die Einreichsbankthaler haben auf dem Avers das Brustbild Sr. Majestät des Königs, mit der Umschrift: Fridericus VI., dei gratia rex, und auf dem Revers das Dänische Wappen, so wie man es auf den Viermarkstükken von König Christian IV. findet, mit der Umschrift: En Rigsbankdaler oben und der Jahrszahl darunter. Jeder, der an die Königl. Münzen entweder in Altona oder in Copenhagen Silber einliefern will, es sey verarbeitet, in Barren oder auch ausgemünzt, kann dieses gegen 2½ Procent Münz-Abgabe in diesen Einreichsbankthalern, von denen ein Theil ausgeprägt ist und die in allen Silber-Cassen von den Königl. Cassen und an dieselbe, so wie zwischen Mann und Mann Unweigerlich nach ihrem darauf verzeichneten Werthe gehen und gelten sollen, ausgeprägt erhalten."

Reval, vom 28. Mai.

Auch in unsrer Gegend beschäftigen sich jetzt, wie in

der Krimm und in Kleinrußland, viele Gutsbesitzer mit der Zucht von Schaafen von feiner Wolle, und die Schaafzucht breitet sich bei uns, ungeachtet das hiesige Klima weit strenger, als in den südlichen Gouvernements von Rußland ist, mit unglaublichen Fortschritten aus. Diesem zum Belege dient, daß auf den Schäfereien des Grafen Rehbinder sich jetzt gegen 4000 echte Merinos befinden, und auf den Schäfereien des Baron Ungern-Sternberg über 2000 Schaafe von halbspanischer Race gezählt werden. Außer diesen großen giebt es hier noch eine Menge kleinerer Schäfereien, so daß die ganze Quantität der Wolle, die in Esthland die Schaafe von veredelter Race geben, wenigstens jährlich 6000 Pud beträgt.

Constantinopel, vom 18. Juli.

Der Beglerbeg von Rumelien, Behram Pascha, hat sich mit einem 10 bis 12000 Mann starken Truppen-Corps den Gränzen des untern Albaniens genähert und Miene gemacht, den Aly Pascha von Janina zu überfallen. Während aber Aly Pascha, seiner Sicherheit wegen, die bisher zur Einschliessung von Parga verwandten Truppen an sich ziehen und auf jede weitere Unternehmung gegen diesen Platz Verzicht leisten mußte, benutzten die Einwohner desselben die Gelegenheit, um sich der Französischen Garnison zu bemeistern, die Englische Flagge aufzustecken und Parga an den Commandanten einer Englischen Fregatte zu übergeben, die mittlerweile im Innern des Hafens Posto gefaßt hatte. Etwas Aehnliches soll sich auch mit Prevesa ereignet haben.

Am 5ten dieses ging ein Bojar von hier nach Bucharest ab, um dem Fürsten Karadscha ein sehr schmeichelhaftes Schreiben des Großherrn, nebst einem ansehnlichen Geschenke, zum öffentlichen Beweise der Zufriedenheit Sr. Hoheit mit seinen geleisteten Diensten zu überbringen.

In Salonichi sollen, den letzten Nachrichten zufolge, täglich 80 bis 90 Personen an der Pest sterben.

Kurze Nachrichten.

Die Kaiserin Marie Louise hat auf die, laut Vertrag vom 11ten April, auf sie alljährlich fallende Million Franken Verzicht geleistet.

Dem durch mehrere Zeitungen verbreiteten Gerücht, daß Hannover an Preußen abgetreten worden, wird offiziell widersprochen.

In Sachsen ist das Kriegs-Collegium aufgelöset, ein Theil der Räthe entlassen, und dagegen eine Kriegs-Verwaltungs-Kammer errichtet worden. Ueberhaupt sucht man die Verfassung zu vereinfachen, weshalb mehrere Kassen zusammen gezogen werden. Das dem Land-Anbau so verderbliche Wild wird beschränkt. — Der Fürst Repnin beschäftigt sich selbst mit Verschönerungen Dresdens und läßt z. B. der Brühlschen Terrasse durch eine imposante Treppe aus Pirnaer Quadern, von dem schönen Platze bei der katholischen Kirche aus, einen Zugang eröffnen.

Es heißt, der letzte Brief des Prinzen Christian an den dänischen Monarchen sei nicht mehr König unterschrieben, und daher Hoffnung, den Zwist wegen Norwegen beigelegt zu sehen.

Pariser Blätter erzählen: Dännemark werde eine neue Verfassung erhalten, und da der Prinz Christian der Krone entsagt habe, diese auf die Tochter des Königs übergehen. Allein außer dem Prinzen Christian und seinem Sohne, lebt ja noch dessen Bruder, Friedrich Ferdinand, geboren 1792.

Am 9ten Juli rückten die ersten heimkehrenden polnischen Truppen in Posen ein; es waren die Reste von 4 Regimentern, die aus Dännemark kamen. — Auch kehren viel Gefangene aus Rußland zurück.

Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin wollte des heldenmüthigen Theodor Körner Leiche in der fürstl. Gruft beisetzen lassen. Als jedoch der Vater wünschte, sie an der Stelle zu lassen, wo die Waffenbrüder den Helden eingesenkt hatten, schenkte ihm der Herzog den Grabhügel mit einem Raum von 45 Quadratruthen und einer Eiche darauf und allem Bedarf zu einer Mauerumzäunung. Im Innern soll ein Denkmahl aus Gußeisen aufgerichtet werden, oben mit der Leyer und dem Schwerdt geziert.

Der Tuchfabrikant Georg Wagner in Meiningen hat, als eine Probe, „wie weit Deutscher Kunstfleiß gediehen sey," die Aufgabe glücklich gelöst, daß am Abend der Mensch schon seine Bekleidung von der Wolle tragen könne, die das Schaaf noch am Morgen auf seinem Leibe hatte. Die ganze Arbeit war im besten Zustande in 15 Stunden vollendet, wo der verfertigte Rock sogleich angezogen und zur Ehre des Herrn Wagner getragen wurde. Bei der berühmten Englischen Wette in Manchester bedurfte die Herstellung 24 Stunden.

Physische Zeitungen.

Zu Ende Mais ereignete sich ein fürchterliches Erdbeben auf der Azorischen Insel St Michael. Es war ganz windstill; die See schwoll augenblicklich an, man hörte ein unterirdisches Donnern und empfand einen abscheulichen Schwefelgestank. Bald darauf schien die ganze Insel erschüttert zu werden. Etliche ankernde Schiffe wurden zertrümmert und in den Abgrund verschlungen. Auf der Gegenseite der Insel am Dorfe Silva Arber öffnete sich der Erdboden an drei Stellen und der tiefste Schlund spie mächtige Wassermassen aus, die bis um Mitternacht dauerten. Am folgenden Morgen fand man dort eine große Menge Holz, das zum Theil verbrannt war, nebst Knochen und Fischköpfen.

Preußens Ruhm.

Kennst du das Land, in dessen Tempelhallen
Des Glaubens Kraft sich wieder neu ergießt,
Wo Tausende zur hohen Andacht wallen
Und ihnen Trost und Hofnung daraus fließt?
Ich kenn es wohl, es ist das Land der Brennen,
Gott schütz' sie, weil sie sich Gott bekennen.

Kennst du das Land, in dessen Königshaupte
Sich jede Tugend anspruchslos vereint,
Dem kein Geschick des Volkes Liebe raubte,
Der, was er ist, ganz ist und nicht bloß scheint?
Wohl kenn ich es dies Land der treuen Brennen,
Die spätste Zeit wird Friedrich Wilhelm nennen.

Kennst du das Land, dem nach Spartaner Sitte
Ihr einzges Kind die Heldenmutter weiht,
Wo in des Kampfes wilderregter Mitte
Sich Brust an Brust durch Tod zum Siege reiht?
Ich kenn es wohl dies Heldenland der Brennen,
Die muthbeseelt das fernste Ziel errennen.

Kennst du das Land, wo wahrer Seelenadel
Des Weibes Schmuck, der Dirne Schönheit ist;
Wo ein Verein von Frauen ohne Tadel
Dem Freund und Feind aus gleicher Schaale mißt?
Das ist gewiß das Land der edeln Brennen
Und könnt ich mein doch eine Brennin nennen!

Kennst du das Land, wo, soll's ein Opfer gelten,
Der Armste auch sein Scherflein freudig bringt;
Wo Heldensinn und Heldentod nicht selten
Den Mann im Kampf, das Weib daheim umschlingt?
Es ist der Länder bravstes, das der Brennen,
Wo Fürst und Volk sich nie vom Guten trennen.

Kennst du das Land, wo schöner Künste Blüthe
Im Schwesterbund mit Wissenschaften prangt,
Doch gehts zum Kampf, dem kindlichsten Gemüthe
Tod wird ein Spiel, weil's Vaterland verlangt?
Ich kenn dies Land der Musen und der Brennen,
Wer mögte nicht sein Vaterland es nennen?

Kennst du das Land, wo Einklang aller Herzen
Um Fürst und Volk nur eine Kette schlingt,
Wo Mitgefühl bey Leiden und bey Schmerzen
Den Fürsten und den Bettler gleich durchdringt?
Heil jedem Volk! doch Heil dem Volk der Brennen!!!
Noth einte sie und Glück wird sie nie trennen.

August Patow.

---

* * *

Wenn schon innige Freude uns alle glücklich Heimkehrende beleben muß, nach blutigem, schweren Kampfe und nach Erreichung eines glorreichen Zieles aus dem Gewühl eines zerstöhrenden Krieges nach einer baugen Trennung in die liebenden Arme unserer theuren Angehörigen zurückkehren zu können, so wurde diese unsre Freude noch um vieles erhöhet durch die unzweideutigen Beweise der aufrichtigen Theilnahme und Freundschaft, welche man uns an so vielen Orten unsers theuren Vaterlandes so ehrenvoll und auszeichnend zu erkennen gab. Besonders rührend war uns aber der feyerliche Empfang und die gastfreundliche Bewirthung der biedern Einwohner der Hauptstadt unsers geliebten Pommerlandes. Unverkennbar zeigte sich überall die innige Freude über die Rückkehr in unsre friedliche Heimath. O hätten wir doch auch denen, welche in unsrer Mitte ihren Sohn, ihren Freund, der mit uns in den heiligen Kampf auszog, mit thränenden Augen vergebens suchten, die Lieblinge ihres Herzens wieder zuführen können! Wir aber, die wir den überall drohenden Gefahren des Todes glücklich entgingen, die wir in Stettin eine so herzliche Aufnahme fanden, wir sagen allen Bewohnern dieser guten Stadt den innigsten Dank für die überraschenden Ehrenbezeugungen und die Güte, wodurch sie den Tag unserer Ankunft in ihrer Mitte zu einem der schönsten unsers Lebens machten.

Stettin, den 23. Julius 1814.

Das Detaschement freiwilliger Jäger Pommerschen Grenadier-Bataillons.

---

* * *

Der Vater eines zurückgekehrten Freywilligen hat seine dankbaren Gesinnungen gegen die Vorsehung durch ein Geschenk von 10 Rthlr. für die Wittwen und Waisen der gebliebenen Pommern bethätiget. Wir danken ihm herzlich für diese edle Handlung, welche gewiß ein Beyspiel für manchen seyn wird, der die Seinigen jetzt aus den Gefahren des Krieges gerettet sieht.

Stettin den 21sten Julii 1814.

Haak. Goltdammer. Masche. Zitelmann. Rugler. Wöhner. Kölpin. Bumcke. Zitelmann.

---

schönern wünschen. Da an dem bevorstehenden Friedens-festtage, auch zugleich für die ankaufende Gemeine, die Einweihung dieser Orgel in ihrer Kirche geschehen könnte, so würde für sie dieser einzige Tag doppelt merkwürdig bleiben.

Todesfall

Am 20sten dieses Monats starb allhier unser innigst geliebter Vater, der bisherige hiesige erste Prediger und Superintendent der Gartzschen Synode, Herr Johann Ernst David Obenaus, im 78sten Jahre seines Alters, und im 53sten seiner Amtsverwaltung, an gänzlicher Entkräftung. Mit kummervollen Herzen zeigen wir diesen herben Verlust unsern werthen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beyleidsbezeugungen, ganz ergebenst an. Gartz den 24sten Julius 1814.

Die drey hinterbliebenen Söhne und zwey Töchter des Verewigten.

Zu vermiethen.

Das von uns für den — jetzt nicht eintretenden — Fall der Versetzung des Hohen Königlichen Militair-Gouvernements zwischen der Oder und Weichsel, von Stargard hieher, in Miethe genommene Haus der Erben des verstorbenen Herrn Justizrath Adelung — am Königsplatz No. 826 belegen — wird hiemit zur anderweitigen Vermiethung im Ganzen oder Theilweise offerirt und haben sich Liebhaber deshalb mit ihren Anträgen bey uns zu melden. Stettin den 29sten Junii 1814.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Kirstein.

Aufforderung.

Da bey Aufnahme des Inventarii von dem Nachlaß des verstorbenen Marktmeisters Johann Gottlieb Aust die für ihn auf dem am Roßmarkt sub No. 705 belegenen Hause eingetragene Obligation von 700 Rthlr. und mehrern andern Effecten an Gold, Silber, Medaillen, und sonstigen Kostbarkeiten, welche der Verstorbene besessen hat, unter dem Nachlaß nicht gefunden sind, und es daher wahrscheinlich ist, daß er solche während der Blockade der Stadt irgend jemand in Verwahrung gegeben hat; so werden die unbekannten Inhaber dieser Effecten hiedurch aufgefordert, solche an unser Depositum sofort einzureichen oder zu gewärtigen, daß im Unterlassungs- und künftigen Entdeckungsfall eine Untersuchung gegen sie eingeleitet werden wird. Stettin den 4 Julii 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Schiffs-Antheile so verkauft werden sollen rc.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der den Erben des verstorbenen Bankorendanten Witte, in dem Schiffe die Hoffnung, zustehenden ⅞ Antheile, haben wir einen nochmaligen Termin vor dem Herrn Justizrath Brüggemann auf den 2ten August d. J. Vormittag um 10 Uhr angesetzt. Gedachtes Schiff liegt hieselbst bei der Stadt, ist eine Galliot, noch nicht in völlig fahrbarem Stande, 3 Jahr alt, 46 gebrannte Commerzlasten groß und mit den vorhandenen Inventarienstücken auf 3221 Rthlr. 4 gr. gerichtlich gewürdiget. Kauflustige werden zu diesem Termine hierdurch vorgeladen, und der Meistbietende hat, nach erfolgter Genehmigung des Königl. Obervormundschaftl. Collegii, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe des Schiffs, so wie die Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. — Zugleich werden alle etwanige unbekannte Schiffsgläubiger aufgefordert, in diesem Termin mit ihren Forderungen sich zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die zu verkaufenden Schiffsantheile werden präcludirt werden. Stettin den 15ten Juli 1814.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Bekanntmachung.

Die separirte Tischler Rosenthal, geborne Ehrmann, ist für unfähig erklärt, ihre Angelegenheiten selbst zu besorgen und ihr Vermögen allein zu verwalten; sie ist deshalb unter Vormundschaft gesetzt, und wird solches, um derselben keinen Credit zu geben, und sich mit ihr in keine Geschäfte einzulassen, weil sie rechtlich nicht bestehen können, zu jedermanns Nachricht bekannt gemacht.

Greiffenhagen den 29. Junii 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Aufforderung.

Die Erben der zu Rehberg im Anclamschen Kreise verstorbenen Wiensteinschen Eheleute wollen sich deren Nachlaß theilen. Es werden dahero alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, ihre Forderungen sofort bey dem Herrn Polizey-Director Puttar zu Anclam zu melden und gehörig zu beweisen. Wenn dieses in 3 Monat nicht geschiehet, so hat sich ein jeder die nachtheiligen Folgen selbst beyzumessen, und kann sich nach §. 141. des Allgemeinen Landrechts Theil 1. Tit. 17. nur an jeden Erben für seinen Antheil halten. Anclam den 20. Junii 1814.

Die Wiensteinschen Erben.

Jagdverpachtung.

Am 30sten Julii c, Vormittags um 9 Uhr, soll in dem Hause des Försters Hoffmann zu Carlsdorff die Benutzung der Jagd in den Blanckenfeldschen Gütern vom 1sten September 1813 bis 1814 an den Meistbietenden verpachtet und muß die Hälfte des Gebots sogleich baar bezahlt werden. Gollnow den 18. Julii 1814.

Block, Sequestrations-Commissarius.

Hausverkauf.

Es stehet in Colberg ein schönes massives Haus mit ansehnlichen Seiten- und Hintergebäuden, vieler Stallung, gewölbten Keller und großen Hof, aus freyer Hand billig zu verkaufen, es eignet sich sowohl zur Handlung, als besonders auch zu einer Brauerey und Brennerey oder Gastwirthschaft, und giebt der Kaufmann J. C. Gölkel in Colberg darüber, auf portofreye Briefe, nähere Auskunft.

Person, welche zu Diensten verlangt wird.

Eine Person von mittlern Jahren, welche in der Hauswirthschaft auf dem Lande erfahren ist, und den Dienst als Ausgeberin übernehmen und auch zugleich in Nothfällen die Küche verstehen kann, kann jeder Zeit und auch zu Michaeli d. J. in meinen Dienst treten. Personen, welche sich fähig fühlen und hiezu geneigt sind, können sich bey mir melden und die nähern Bedingungen hierüber erfahren. Groß-Raddow bey Regenwalde den 21. Julii 1814.

von Manteuffel.

Zu verauctioniren in Stettin.

Nach dem Befehle des hiesigen Königl. Vormundschafts-Collegii werde ich am 25sten Julii dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, die zum

Nachlasse der Frau von Mannstein gehörigen Effecten, als: silberne Eß- und Theelöffel, Porcellain, Gläser, Zinn, Messing, Kupfer, Blech und Eisen, Meubles und Hausgeräthe, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, etwas Flachs, Heede und Holz, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Die Auction wird in dem Hause des Stuhlmacher Schulz, Rosengarten No. 273 abgehalten, wovon ich die Kauflustigen hiedurch benachrichtige. Stettin den 30. Junii 1814. Zitelmann 2., Commissarius.

Am 26sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, sollen 29 ganze und 10 halbe Ballen besten Uckermärkschen Blättertoback, vom Jahr 1811, im Speicher No. 55, öffentlich durch den Mäckler Herrn Homann verkauft werden.

H. C. Manger.

Auction über Südseethran am Mittwoch den 27sten Julii, Nachmittags 2 Uhr, im Ottoschen Speicher No. 57.

Verkauf von Pommerschen Pfandbriefen.

2000 Rthlr. Pommersche Pfandbriefe, worunter kleine a Stück 50 und 100 Rthlr. ꝛc., sollen in meiner Wohnung, kleine Domstraße No. 772, am 26sten d. M. Nachmittags 3 Uhr, meistbietend verkauft werden. Stettin den 14. Julii 1814. von Essen, Justiz-Commissarius.

Auction zu Stralsund.

Es soll in meinem Hause den 4ten August eine Auction über nachstehende Waaren gehalten werden:

- 79 Tonnen Reis.
- 32 Ballen Pomeranzenschaalen.
- 6 dito Citronenschaalen.
- 25 Blöcke Zinn.
- 66 Molden Bley.
- 83 Kisten sortirt weiß englisch Blech.
- 8 Fässer Coffee.
- 10 Fässer Minium.
- 10 Fässer rohen Zucker.
- 5 Fässer Orlean.
- 51 Fässer rohen Schwefel.
- 1 Päckel Muscus.
- 12 Bunde Wallfischbarden.
- 314 Stücken Gelbholz.
- 1 Kiste und 2 Sorونen Indigo.

Ohne baare Bezahlung in Silbergeld wird nichts verabfolgt. Stralsund den 19. Julii 1814.

G. D. Schlüter.

Zu verkaufen in Stettin.

Im Kunst- und Industrie-Magazin steht ein Sophia mit einem Dutzend Polsterstühle mit schwarzer Leinewand bezogen und ein Tollettenspiegel billigst zu verkaufen.

Londoner feines Möstrichpulver in Gläsern, chinesische Soya (feine Bratensauce) in ½. und ¼. Quartbout., raffinirte Zucker in großen und kleinen Hüthen, billigst zu haben, große Dohmstraße No. 676.

Kocherbsen und Steinkohlen offerirt zu billigen Preisen,

S. F. Winckelsesser.

Gute ⅞ und 11zöllige fichtene Tischlerbretter, die sich wegen ihrer Breite auch zu Kahnverdecke vorzüglich qualificiren, stehen billig zu Verkauf im Hause des Herrn Fahrenholz, Speicherstraße No. 63.

Zu vermiethen in Stettin.

In No. 122 Reifschlägerstraße sind in der 2ten Etage 2 Stuben, 1 Kammer, Holzstall und Keller vom 1sten August zu vermiethen. Das Nähere 353 Breitestraße.

In der großen Wollweberstraße No. 588 ist binnen vier Wochen oder auch zu Michaeli c. ein Quartier parterre von 4 Stuben, 2 Kammern, 1 Alkoven, 1 Küche und 1 Keller zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Einem respectiven Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine Niederlage von Italienischen Dameshüten in allen Nummern, so wie auch von den gewöhnlichen Damesstrohhüten in ganz neuer Façons und Bändern in vorzüglicher Güte und neuesten Geschmack assortirt ist; imgleichen neue Façons von Hüthen für Herren, lakirte Stiefelstulpen, feine Körbe, Sonnenschirme und mehrere Sommermützen neu erhalten habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch und versichere einem jeden eine eben so reelle als billige Bedienung. Stettin den 8ten Julii 1814.

Friedr. Wilh. Weidemann, Heumarkt No. 48.

Eltern, welche willens sind, ihre Kinder im Zeichnen und Malen unterrichten zu lassen, ersuche ich, mir selbige anzuvertrauen, verspreche den größten Fleiß anzuwenden, um die Zufriedenheit derselben zu erhalten, und kann auf Verlangen sogleich damit der Anfang gemacht werden. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren, bey

Germann, Breitestraße No. 404.

Schiffsgelegenheit nach Gothenburg, Danzig, Königsberg und Memel weiset nach. J. C. J. Hecker.

Den Käufer eines eisernen Geldkastens weiset die hiesige Zeitungs-Expedition gefälligst nach.

Die Inhaberin, des am 18ten d. M. auf dem Balle verwechselten, gestickten Musltuches, wird gebeten, dasselbe in der Zeitungs-Expedition, gegen Rücknahme des Ihrigen, abzugeben, indem dieselbe leicht auszumitteln ist.

Ein Gärtner, welcher zugleich die Jägerey versteht, kann zu Michaeli d. J. in Jamikow bey Schwedt engagirt werden; — dazu qualificirte Subjecte haben sich bey dem Unterzeichneten zu melden. Stettin den 14. Julii 1814. von Essen, Justiz-Commissarius.

C. 1800 Rthlr. werden gegen 5 Procent auf 21 Landhufen zur ersten Hypotheck gesucht. Wer hiezu geneigt wäre, beliebe seine nähern Vorschläge unter der Adresse P. E. in der Zeitungs-Expedition zur gefälligen Besorgung abzugeben.

Lotterie-Anzeige.

Zur 3ten Classe sind die Renovations-Loose, wie auch noch ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben, bey

J. C. Rolin.